

Andacht, Fachberatungsf Fortbildung BETA, 23.09.2019

Wir feiern die Andacht:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Lied: Ich sind Dir mein Lied

Ihr Lieben,

in Vorbereitung auf die Andacht habe ich ein paar Runden durch die Bibel gedreht und bin dabei auf viele machtvolle Begriffe und Geschichten gestoßen.

Je mehr ich gelesen habe, umso schwieriger fiel es mir, mich auf eine Geschichte festzulegen. Letztendlich bin am Magnifikat, dem Lied Marias hängengeblieben:

„Meine Seele preist die Größe des Herrn
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;

er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.“

Die schwangere Maria greift in ihrem Lied, das Lied einer anderen Frau auf, die ca. 1.000 Jahre vor ihr gelebt hat. Hanna, glücklich über die Geburt des langersehnten Kindes, Samuel, singt ein ähnlich revolutionäres Lied wie Maria. Hanna singt über die Starken, deren Bogen zerbrochen sind und über die Schwachen, die mit Stärke umgürtet sind. Zwei Frauen die durch Schwangerschaft und Geburt die Welt anders sehen oder anders sehen möchten. Für beiden Frauen ändern sich die Perspektiven, das Unterste wird nach oben gekehrt. Die Hochmütigen, Mächtigen und Reichen gehen leer aus. Die Niedrigen, Entrechteten und Armen werden erhöht.

Maria spürt durch die Schwangerschaft ganz deutlich, dass Gott sie nicht übersieht, dass er sie, die angeblich Kleine und Unscheinbare ausgewählt hat, um Machtverhältnisse in Frage zu stellen. Die sonst so sanft dargestellte Maria wird zur Revolutionssängerin. Ich glaube nicht, dass Maria bei ihrem Lied einen gewaltvollen Umsturz besingt. Sie singt *ihr* Lied der Wirkmächtigkeit.

Weitere 2000 Jahre später hält ein Mann eine Ansprache. Er beschreibt die Veränderung von der er träumt:

Auszüge der Ansprache während des Marsches auf Washington für Arbeitsplätze und Freiheit, am 28. August 1963 Washington, D.C.

„Es gibt aber etwas, was ich meinen Brüdern sagen muss, die auf der abgenutzten Schwelle stehen, die zum Palast der Gerechtigkeit führt. Bei dem Prozess, den gerechten Platz zu erreichen, dürfen wir nicht ungerechter Taten schuldig werden. Versuchen wir nicht, unseren Durst nach Freiheit zufriedenzustellen, indem wir vom Becher der Bitterkeit und des Hasses trinken. Wir müssen unseren Kampf immer auf der hohen Ebene der Würde und Disziplin führen. Wir dürfen nicht erlauben,

dass unser kreativer Protest in physische Gewalt degeneriert. Wir müssen uns immer wieder zu den majestätischen Höhen erheben und physische Gewalt mit der Macht der Seele konfrontieren...Deswegen sage ich ihnen, meine Freunde, dass ich immer noch einen Traum habe, obwohl wir den Schwierigkeiten von heute und morgen entgegensehen. ...Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der sie nicht wegen der Farbe ihrer Haut, sondern nach dem Wesen ihres Charakters beurteilt werden.

Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg erniedrigt werden. Die unebenen Plätze werden flach und die gewundenen Plätze gerade, und die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden und alles Fleisch miteinander wird es sehen. Dies ist unsere Hoffnung...Mit diesem Glauben werden wir den Berg der Verzweiflung behauen ...

Wenn dies geschieht, und wenn wir erlauben, dass die Glocken der Freiheit läuten und wenn wir sie von jedem Dorf und jedem Weiler, von jedem Staat und jeder Stadt läuten lassen, werden wir diesen Tag schneller erleben, wenn alle Kinder Gottes, schwarzer Mann und weißer Mann, Juden und Christen, Protestanten und Katholiken Hände halten können und die Worte des alten Neger-Spirituals Endlich frei, endlich frei... singen.“

Was macht diese drei Lieder von der Umkehr von Machtverhältnissen so anderes als manches uns bekannte Kampflied? Maria und Hanna singen aus Freude und besingen eine Freude, die Veränderungen bewirken kann. Sie sehen die Welt anderes, weil sie sich erhöht fühlen. Es ist eine Macht, die durch sie selbst geht und nicht eine Macht, die wirksam wird, weil sie anderen entrissen wurde. Das ist für mich das Perfide an der Macht, dass der Gedanke an Macht immer noch davon

ausgeht, dass Macht nur einer oder eine Gruppe haben kann. Um Macht zu haben, muss ich sie einem anderen wegnehmen oder entreißen.

Martin Luther King warnt davor, den Durst nach Freiheit mit dem Becher des Hasses zu stillen. Er träumt von einer gemeinsamen Freiheit, einer Freiheit, die keine besseren oder schlechteren Menschen kennt. Für mich liegt die große Gefahr von Macht darin, diese zu begründen, in dem ich andere abwerte, weil sie nicht so glauben wie ich, nicht so aussehen wie ich, klüger oder dümmer als ich sind, mehr oder weniger Geld haben, andere Kleider tragen, ungewohnte Lieder singen oder andere sexuelle Präferenzen als ich haben. Was macht mich so sicher, auf der richtigen Seite zu stehen und die anderen auf der Falschen? Gibt es überhaupt eine richtige oder falsche Seite von Macht? Zusammen mit den Menschen, die in unser Land gekommen sind, kam auch die Frage auf, in welchen Häusern, Gebäuden sie ihren Glauben leben können. Nicht selten war das Argument zu hören, wenn wir in muslimischen Ländern Kirchen bauen können, dann dürfen die Muslime auch bei uns Moscheen bauen. Ich denke an dieser Stelle immer: Warum sollten wir nicht damit anfangen, uns tolerant zu verhalten – einer / eine muss ja schließlich damit anfangen. Aber es ist natürlich so viel komfortabler, andere dafür schuldig zu sprechen, dass ich mich nicht entfalten kann. Das kann an Menschen, die in unser Land kommen, der Lügenpresse, den korrupten Politikern oder den geldgierigen Bonzen oder vielem mehr liegen.

Lassen Sie uns ein kleines Experiment wagen:

Angenommen der Fall, wir singen nun zusammen das Magnifikat, das Lied Marias, Gott erhört uns. Frau Merkel und die „Kroko“ dankt ab und wir, die wir hier sitzen, bekommen die Aufgaben zu regieren. Was würden Sie verändern? Wen bräuchten Sie, damit diese Veränderungen

wirksam werden können? Natürlich müssen Sie dabei darauf achten, dass wir nicht in einen kalten Krieg zurückfallen, die Wirtschaft nicht implodiert und gleichzeitig der Klimaschutz umgesetzt wird. Haben Sie Freude daran ihr neues Amt auszuüben? Sie meinen, Sie haben sich ja nicht zur Wahl gestellt und müssen damit gar nicht Verantwortung übernehmen. Ich denke, wer Veränderungen möchte, muss auch Verantwortung übernehmen. Ein wenig ist das wie bei dem frommen Mann, der jeden Tag betet, dass Gott ihm im Lotto gewinnen lässt. Irgendwann reicht es Gott und er sagt: Kauf Dir och erst einmal ein Los!! Es ist wichtig, dass wir uns ein „Los“ kaufen, denn Veränderungen können nur eintreten, wenn es Menschen gibt, die sich für diese Veränderungen einsetzen, ob das die Demokratie, das Frauenwahlrecht, Klimawandel, Kinderrechte oder das Ausüben von Macht sind. Wir brauchen den Traum von einem Zusammenleben von Menschen, der geprägt ist davon, dass die Mächtigen sich zu den Ohnmächtigen setzen und mit ihnen reden. Dass der Reiche gemeinsam mit dem Armen den Tisch deckt und sie zusammen essen. Es ist ein Lied/ ein Traum, in dem davon erzählt wird, dass es kein Besser oder Schlechter gibt, nur ein interessantes Anders. Ein Lied / ein Traum in dem es möglich ist, Macht zu teilen. Gerade wir als Christen, sollten davon träumen und singen und vor allem uns dafür aktiv einsetzen. Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit und keinesfalls einen Geist des Nölens gegeben, sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Amen

Gebet

Guter Gott, hab Dank, dass wir alle wohlbehalten hier in Berlin angekommen sind. Du weißt, was uns neben dem Reisegepäck, belastet.

Gib uns Mut, gegen das Unrecht unsere Stimme zu erheben. Schenke uns die Kraft, Machtmissbrauch zu thematisieren. Aber vor allem schenke uns einen Blick, der in Liebe unseren Nächsten betrachtet. Lass uns an dem freuen, was uns geschenkt ist und hilf uns, nicht nur, dass zu sehen, was wir nicht haben. Schenke uns gute Stunden des Austausches, des gemeinsamen Nachdenkens und Lachens. Amen

Lied (Vaterunser)

Machtfragen die man sich schon mal stellen kann:

- Ist die Ohnmacht eine Krankheit?
- Muss die Allmacht alles machen?
- Wer macht die Vollmacht voll?
- Kann man mit einem Machtlos was gewinnen?
- Kann Machtvoll überlaufen?
- Sind 45 Fachberatungen eine Streitmacht?
- Hat Machtkampf Regeln?
- Der Staat sind wir und damit auch die Staatsmacht?
- Wie viel Personen braucht eine Volksmacht?
- Wie schnell kann man auf einem Machtgefälle fahren?
- Bin ich eine Wirtschaftsmacht, wenn ich mehr verdiene als mein Partner / Partnerin?
- Kann man eine Atommacht spalten?
- Gibt es für Machtmissbrauch einen Verfahrensablauf oder gar eine insoweit erfahrene Fachkraft?
- Wie stark ist meine Willensmacht?
- Bekommen Machtstreber gute Noten?
- Sind Machthaber sympathisch?
- Ist Machtwahnheilbar?
- Was isst man bei Machthunger?
- Kann man Machtmonopol(y) spielen?
- Haben Machtgelüste eine erotische Seite?
- Tut Ermächtigung weh?
- Gibt es Warnschilder für Machtwechsel?
- Muss man um Macht auszuüben, üben?

Sie wissen es nicht - Macht nichts! Und auch das ist mehrdeutig...

Macht nichts! (Tut mal gar nichts) Macht nichts! (Ist nicht so schlimm!)